

von polymetallhaltigen Erzen berichtet, das in einem von Chinas größten metallurgischen Zentren, in Baotou (Innere Mongolei), entwickelt worden ist. Dieses Verfahren dient zunächst der Trennung seltener Erden von Fluorspat und weiter der Trennung des feinkörnigen Eisens von eisenhaltigen Silikatmineralien. Das Ergebnis dieses Verfahrens ist die erhebliche Verbesserung der Gewinnungsrate von seltenen Erden. Zudem ermöglicht das Verfahren die Produktion von konzentriertem Fluorspat-Erz und hochqualitativem konzentriertem Eisenerz mit einem niedrigen Fluor- und Phosphor-Gehalt.

Nach Angaben der "Guangming Ribao" sind auch in Panzhuhua (Sichuan) Erfolge bei der Raffinierung und Bearbeitung von Vanadium-Titan-Magnetiten erzielt worden. An dem genannten Ort wurde eine Fabrikationsanlage vollendet, die dafür ausgelegt ist, 500.000 t konzentriertes Titanerz jährlich zu bearbeiten.

Chinas erster Fabrik für die Verarbeitung uranhaltiger Braunkohle gelang es, Uran aus der Braunkohle zu gewinnen; die Prozeßwärme wurde genutzt, um Elektrizität zu erzeugen. Ferner wurden Uran und verwandte Elemente aus Phosphatschiefer, Kohleschiefer, Nicht-Eisenmetallerzen und Golderzen gewonnen (GMRB, 10.12.1981, zit. nach XNA, 10.12.1981).

(46) Ministerium für die Kohleindustrie fordert härtere Arbeit

Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur NCNA vom 27.11.1981 hielt das Ministerium für die Kohleindustrie kürzlich eine Tagung ab, auf der die politische Arbeit in verschiedenen größeren Zechen diskutiert wurde. Zusätzlich zu objektiven Schwierigkeiten würde die Arbeit durch Kader beeinträchtigt, die nicht mit der neuen ideologischen Situation sowie dem neuen Arbeitsstil Schritt halten könnten. Zum einen gebe es Kader, die keine hohe Gesinnung hätten und die nicht hart arbeiteten. Sie erfüllen nicht die ihnen übertragenen Aufgaben, obwohl sie es könnten. Zum anderen gebe es Kader, die konservativ dächten und nicht fleißig studierten. Sie studierten und unterstützten die neue Situation nur widerwillig. Unter den Arbeitern gebe es solche, denen es als Herren ihres eigenen Schicksals an der Verantwortung fehle. Sie arbeiteten nicht hart, um politischen Fortschritt zu erreichen; ihr Organisationsvermögen und ihre Disziplin blieben gering. Es sei nötig, die Bemühungen zu ihrer Erziehung zu stärken (zit. nach SWB, 8.12.1981).

Als ein Beispiel für die Arbeitsdisziplin kann ein Bericht gelten, in dem die "Guizhou Ribao" die Bemühungen des Bergwerksamts von Shuicheng (Provinz Guizhou) schildert, die Arbeitsorganisation und -disziplin im ganzen Bereich des Amtes zu ordnen. Von den 416 Arbeitern, die der Arbeit länger als drei Monate fernblieben, seien 215 an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt. Etwa 156 Arbeiter hätten die Vorschriften und die Disziplin nicht eingehalten, sich trotz

wiederholter Ermahnungen geweigert, sich zu ändern, und wären lange Zeit der Arbeit ferngeblieben. Diese Arbeiter seien entlassen oder hart gemäßregelt worden. In verschiedenen Zechen, Abteilungen und Sektionen sei die Situation jener Bergleute untersucht worden, die seit 1978 eingestellt, aber noch nicht zur Grubenarbeit zugeteilt worden waren. Es wurde auch die Situation von Kindern und Verwandten von Kadern untersucht, und zwar darauf hin, ob diese das Verhältnis zwischen Kadern und Massen beeinträchtigt hätten. Über 150 Arbeiter, die vorher in der Beschaffungsabteilung gearbeitet hätten, seien in das Bergwerk Lutonggao gesandt worden; 95 von ihnen arbeiten nun direkt vor Ort (Radio Guiyang, 21.11.1981, zit. nach SWB, 8.12.1981).

(47) Forschungs- und Produktionsgemeinschaften in Shanghai gegründet

Im Rahmen der Reformbestrebungen ist in Shanghai eine Anzahl von Gemeinschaften gegründet worden, in denen Forschungsinstitute und Produktionseinheiten zusammengefaßt sind. Eine Reihe von größeren Betrieben hat eigene Forschungsinstitute gegründet, die der Produktion dienen. Das Stahlwerk Nr.5 in Shanghai hat bereits 1978 ein Forschungsinstitut gegründet, das 150 Forschungsprojekte durchgeführt hat, die sich alle auf wichtige Produktionsprobleme des Betriebes beziehen. Die aufgrund der Forschungen des Instituts erzielten Mehreinnahmen wurden auf acht Mio.Yuan beziffert.

Die Elektroapparatfabrik Shanghai und das Institut für Maschinenbau und Elektroingenieurwesen in Shanghai gründeten im Jahre 1979 eine Gemeinschaft, die ein Dutzend Projekte durchgeführt und Mehreinnahmen von 1,4 Mio.Yuan eingebracht hat. Eine weitere Gemeinschaft wurde von einer Ölraffinerie, einer Chemiefabrik und einem petrochemischen Forschungsinstitut gegründet. Diese Gemeinschaft soll der Ölraffinerie bei technischen Innovationen helfen, deren Outputwert nach der Vollendung jährlich 40 Mio.Yuan betragen soll (XNA, 10.12.1981).

(48) Kernenergie soll besser genutzt werden

Nach dem Vorschlag eines führenden chinesischen Atomwissenschaftlers soll die Nuklearenergie bei der Entwicklung der chinesischen Wirtschaft besser genutzt werden. Professor Wang Ganchang, Direktor des Instituts für Atomenergie, erklärte, daß sein Vorschlag von zwei anderen namhaften Physikern unterstützt würde, nämlich von Professor Zhang Wenyu, dem Direktor des Instituts für Hochenergiephysik, und Professor Zhao Zhongyao, dem stellvertretenden Direktor des Instituts. Professor Wang Ganchang erklärte: "Wir werden die Atomenergie zusammen mit der Erdöl- und Kohleindustrie und anderen Industrien des Energiesektors entwickeln".

Da die Energiequellen in den ost- und

südchinesischen Küstenprovinzen, die stark bevölkert und entwickelt sind, relativ knapp sind, würde es - so Professor Wang - enormen wirtschaftlichen Nutzen bringen, dort Atomkraftwerke zu bauen, vor allem im Umkreis der Städte Shanghai, Guangzhou und Tianjin. China besitze bereits in großem Umfange die grundlegenden Voraussetzungen für einen Ausbau der Atomkraft. Uranvorkommen seien reichlich vorhanden, ein Teil davon bereits erschlossen. Ferner besitze China viele Atomwissenschaftler und -techniker sowie eine große Zahl von Facharbeitern, und es könne den Großteil der Ausrüstung für die Atomkraftwerke herstellen, einschließlich der Atomreaktoren, der wichtigsten Bestandteile. Wie Professor Wang Ganchang weiter erklärte, habe China schon viele Atomreaktoren gebaut. Der jüngste, ein Hochfluß-Neutronenreaktor, sei im Jahre 1981 in der Provinz Sichuan fertiggestellt worden (XNA, 14.12.1981).

HONGKONG

(49) Edward Youde als neuer Gouverneur ernannt

Zum Nachfolger des im kommenden April zurücktretenden Gouverneurs der britischen Kolonie Hongkong, Sir Murray Maclehoose, wurde am 22. Dezember Sir Edward Youde (58) ernannt.

Maclehoose ist bereits 10 Jahre im Amt und wurde allgemein als einer der erfolgreichsten Gouverneure in der 140 Jahre währenden Geschichte der Kronkolonie anerkannt. Dem neuen Gouverneur obliegt unmittelbar das Problem von Hongkongs Zukunft nach 1997, da der Pachtvertrag der New Territories abläuft. Außerdem sind die Bürger von Hongkong in der letzten Zeit auch von London verunsichert worden, weil die Regierung Thatcher durch ein neues Nationalitätsgesetz die Hongkonger Bürgerschaft weiter von der Staatsangehörigkeit Großbritanniens distanzieren will.

Youde, zur Zeit "Chief Clerk" des britischen Außenministeriums, ist ein erfahrener Diplomat. Er beherrscht die chinesische Sprache und war 13 Jahre als Diplomat in China, und zwar von 1974-78 als Botschafter. In Hongkong meint man aber: "Wir brauchen niemand, der die Chinesen in China versteht, sondern eher jemand, der uns versteht." (Financial Times, 23.12.81; DGB, 24.12.81)

-ni-

TAIWAN

(50) Geheimbesuch des Ministerpräsidenten Sun in Indonesien

Vom 7. bis 11. Dezember hat der Ministerpräsident der nationalchinesischen Regierung von Taiwan, Sun Yunxuan (Sun Yun-suan), spektakulär auf die Einladung des indonesischen Vizepräsidenten, Adam Malik, hin einen fünftägigen Besuch in Indonesien gemacht. Er wurde begleitet u.a. vom Wirtschaftsminister Zhao